

Gerhard Grohs, Luise Grinschgl und Peter Mintscheff gibt es nicht nur Weihnachtswünsche auf Ihren Tischen, sondern auch ein besonders Büchlein über die aktuelle steirische Photoszene, Photo-Graz 018, viel Freude beim Lesen.

6 Tagesordnung, öffentlich

Nagl:

Meine geschätzten Damen und Herren, wir haben heute unsere Budget-Gemeinderatssitzung, übrigens mein 22. Budget, das ich hier mitdiskutieren und, so hoffe ich auch, mitbeschließen darf und ich möchte vorweg einige Anmerkungen machen. Erstens, es haben sich die Fraktionen darauf geeinigt, dass wir wieder eine Beschränkung der Redezeit haben. Die Beiträge im Rahmen der Generaldebatte, die wir Vormittag führen werden, haben wir 20 Minuten Redezeit den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten eingeräumt. Die Beiträge im Rahmen der Spezial-Debatte nach der Mittagspause sind mit zehn Minuten festgesetzt. Die Beiträge der Stadtsenatsreferenten am Nachmittag nach der Spezial-Debatte wiederum 20 Minuten. Als Erster wird Herr Stadtrat Dr. Günter Riegler das Budget, das ja Ein-Jahres-Budget ist, für 2019 vorstellen und ich darf ihn gleich darum ersuchen.

Im Übrigen habe ich eine Entschuldigung vergessen. Frau Stadträtin Tina Wirnsberger ist leider auch erkrankt und wird somit auch bei ihrer letzten Gemeinderatssitzung heute nicht dabei sein können. Wir wünschen ihr auf diesem Wege einmal vorweg alles Gute. Ich darf dann auch am Ende der heutigen Sitzung zum Ausscheiden eines Gemeinderatsmitgliedes und zum Ausscheiden der Frau Stadträtin auch ein paar Worte dann noch sagen. Der Finanzreferent ist am Wort. Die Kolleginnen und Kollegen auf der Regierungsbank darf ich auch einladen, zwecks besserem Mitverfolgen auf der Leinwand vorne Platz zu nehmen.

Berichterstatter: StR. Dr. Riegler

- 6.1 Stk. 1) A 8-99858/2018-9
- **Beschlüsse zum Voranschlag der ordentlichen Gebarung 2019**
 - **Beschlüsse zum Voranschlag der außerordentlichen Gebarung 2019**
- GGZ-70224/2004
- **GGZ-Wirtschaftsplan 2019**
- GPS-38/2018-4
- **GPS Wirtschaftsplan 2019**
- WG-39853/2016-29
- **Wohnen-Graz-Wirtschaftsplan 2019**

StR Riegler:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen aus der Stadtregierung, sehr geehrte Besucherinnen und Besucher auf der Zuschauergalerie, KollegInnen aus den Abteilungen, aus den Tochtergesellschaften, sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Medien. Politik und Budgets sind kein Selbstzweck. Sie müssen nicht sich selbst genügen, sondern Politik und Budgets haben zu allererst einmal die Aufgabe, die Lebensumstände zu verbessern, den Menschen Chancensicherheit zu geben, den Menschen auch Vertrauen zu geben und daher freue ich mich, Ihnen heute ein Budget präsentieren zu können, das allen diesen Voraussetzungen genügen wird. Folgen Sie mir sozusagen in den nächsten 15/20 Minuten in die Erlebniswelt der Wirtschaft und der Finanzen und schauen wir uns an die beispiellose Erfolgsstory, die wir in der Stadt Graz beobachten können. Ich werde ein paar kurze einleitende Bemerkungen machen, werde dann einen kurzen Rückblick geben zu den Dingen, die sozusagen in den letzten eineinhalb Jahren seit unserer gemeinsamen Regierungsinangriffnahme hier und seit dem Beginn unserer gemeinsamen Gemeinderatsperiode in Gang gekommen sind. Ich werde einen kurzen Rück- und Ausblick auf in Arbeit befindliche und in erledigte Projekt geben. Ich werde dann kurz die makroökonomische Hintergrundbeleuchtung abgeben und Ihnen ein wenig erläutern, hinter welchem Hintergrund wir das Budget verhandelt und erstellt haben und werde dann, sozusagen als Höhepunkt, Ihnen über das konkrete laufende Budget 2019 sowie über die Investitionen, die wir geplant haben in diesem Budget,

berichten. Einleitend, vielleicht das Wichtigste zuerst, denn man soll ja immer die wichtigsten Dinge gleich zu Beginn sagen.

Erster Punkt: Finanzielle Stabilität ist weiterhin gewährleistet. Wir werden heute hier ein Budget vorgelegt bekommen. Sie werden ein solches zur Abstimmung und zur Beschlussfassung vorgelegt bekommen. Das ist das dritte Budget in Folge, das mit einem positiven Überschuss abschließen wird. Wir waren zwar im 17/18-er Budget noch etwas pessimistischer, aber in den Rechnungsabschlüssen 2017 und jetzt auch voraussichtlich 2018 können wir ein positives Gesamtergebnis zeigen, darstellen und wir können jetzt eben für 2019 auch in die Zukunft blickend ein drittes solches Jahr darstellen und ich kann auch schon verraten, es wird auch so weitergehen. Nach unseren Erwartungen und Einschätzungen über die Gesamtperspektive werden wir auch in den Folgejahren in der mittelfristigen Finanzplanung weiterhin Überschüsse haben.

Der zweite Punkt, ein ganz wesentlicher Punkt, das Budget ist nachhaltig. Das heißt, das Budget ist dem finanziellen Rahmen angepasst. Es ist trotz schwieriger Rahmenbedingungen, ich erwähne die Sozialausgaben, die zum Teil das 18er-Jahr etwas erschwert haben und auch die Budgetierung für das 19er-Jahr. Wir haben trotz dieser gestiegenen Schwierigkeiten in Einzelbereichen insgesamt aber eine Deckung geschafft, ein positives Ergebnis geschafft und können daher sagen, wir bewegen uns weiterhin auf dem selbstgesteckten Gesamtfinanzierungsrahmen, den wir uns ja für die gesamte Gemeinderatsperiode vorgenommen haben, der ja besagt, dass wir insgesamt eine Gesamtfinanzierung maximal haben wollen im Ausmaß von drei Jahren an Bundesertragsanteilen und an Steuereinnahmen und dieser Finanzrahmen wird sogar unterschritten. Dieser Finanzrahmen wird also eingehalten und wir können also sagen, dass tatsächlich das Budget, das wir heute hier vorlegen, im Rahmen der städtischen finanziellen Leistungsfähigkeit ist.

Der dritte Punkt: Das Budget ist generationenübergreifend. Wir haben darin enthalten, klarerweise, von der Kinderbetreuung über den Schulausbau über das städtische Wohnen. Wenn wir bedenken, dass Graz ein enormes Wachstum aufweist und daher auch entsprechender Wohnraum zu schaffen ist, bis hin zur Verstärkung in Pflege- und

den Seniorinnen- und Seniorenbereich ist alles drinnen. In den Einzelreden wird dann wahrscheinlich darauf eingegangen werden. Wir können also sagen, wir haben ein Budget gebaut, das alle Generationen gleichermaßen gut berücksichtigt.

Der vierte Punkt: Ein ganz wichtiger Punkt. Denken wir nur an die diversen gesellschaftlichen Verwerfungen rundherum in Europa. Unser Budget hier in Graz, wie auch das Budget in der Republik Österreich, bietet Chancen und Zuversicht. Zuversicht, dass es weitergehen wird, dass das Wachstum, das Graz derzeit erlebt und in den letzten zehn Jahren erlebt hat, dass dieses Wachstum auch durch eine entsprechende finanzielle Vorsorge für Infrastruktur gewachsen ist. Wir können berichten, dass wir, wie Sie wissen, einen Investitionsfonds, den wir ursprünglich mit 300 Millionen dotiert hatten, von den mittlerweile 120 Millionen Euro reserviert sind für konkrete Projekte, die wir in den letzten eineinhalb Jahren hier im Gemeinderatssaal präsentiert, diskutiert und beschlossen haben. Wir können jetzt berichten, dass wir in diesem Budget und mit der Mittelfristplanung diesen Investitionsfonds neuerlich auf 300 Millionen wieder auffüllen können und um ein Jahr verlängern können, sodass also tatsächlich insgesamt die gesamte lange, lange Liste an wichtigen Projekten, die wir in den nächsten Jahren noch vorhaben, insgesamt darin Platz haben sollte (*Allgem. Appl.*).

Abschließend von den wichtigsten Dingen, die zu Beginn kommen. Ich habe es schon erwähnt, es wird das dritte Jahr gewesen sein. Wenn es vorbei ist das Jahr 2019, das mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen haben wird, und wir werden daher, glaube ich, guten Mutes sagen können, dass wir dann auch in der weiteren Gemeinderatsperiode ausreichende Muskel, ausreichende finanzielle Kraft haben werden, um den Rest der Aufgaben, die noch vor uns stehen, zu schaffen. Lassen Sie mich aus Anlass dieser einleitenden Vorbemerkungen aber auch ein paar Bemerkungen machen zu verschiedenen Themen: Ein Thema ist, das wir in der Ökonomik, Ökonomik kommt ja aus dem Griechischen und heißt haushalten, also was wir hier machen, ist Ökonomie reinsten Wassers. Wir legen einen Haushaltsvorschlag vor, das in der Ökonomik. Man unterscheidet in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zwischen der Entstehungs-, zwischen der Verwendungs- und

zwischen der Verteilungsrechnung. Und wenn gelegentlich in den letzten Wochen und Monaten in Demonstrationen immer wieder heftigst protestiert wurde gegen allerlei Maßnahmen der Bundesregierung, dann möchte ich doch sagen: Wir müssen schauen, dass wir auch in der Entstehungsrechnung Kraft bewahren. Denn nur, wenn wir Einkommen erzielen können, nur wenn wir erfolgreich sind, insbesondere auch hier in unserem Lebens- und Wirtschaftsraum Graz, nur dann haben wir überhaupt etwas zu verteilen. Und das möchte ich ganz an den Beginn stellen. Das ist mir ein sehr wichtiger Gedanke. Daher plädiere ich auch sehr stark dafür, dass wir weiterhin mit unserem Unternehmen, mit unseren Wirtschaftsbetrieben gemeinsam auch als öffentlicher Sektor, der wir sind, gemeinsam tatsächlich auch Leistungen erbringen, Diszipliniertheit aufzeigen, Rentabilität und Kapitalisierung aufbringen, damit wir weiterhin erfolgreich sind. Ich sage das auch deshalb, weil gelegentlich in den letzten eineinhalb Jahren, seit ich hier in der Regierung mit Ihnen gemeinsam arbeiten darf, es doch immer wieder mir der Fall zu sein schien, dass immer dann, wenn es um Investitionen geht, wenn es darum geht, Investitionen in die Zukunft zu tätigen, man schnell Ängste verspürt, weil schnell etwas schlechtgemacht wird, dass man auch z. Bsp. ich erwähne das Olympiaprojekt, man z. Bsp. dann rasch auf der Bremse steht und sagt, lieber das Geld in Sozialleistungen geben, nur ja nicht in solche Projekte. Ich sage, genau das Umgekehrte ist wichtig. Wir lernen aus der Ökonomik, wir müssen eben investieren, wir müssen eben auch Muskeln entwickeln, große Infrastrukturprojekte gehen immer nur Hand in Hand mit auch großen Projekten und daher sollte es schon ein klares Bekenntnis dieser Stadtregierung und dieses Gemeinderates auch dazu geben, dass wir auch weiterhin Mut haben, Mut zu großen Projekten (*Allgem. Appl.*).

Ein ganz kurzer Rückblick auf das Doppelbudget 2017/2018. Das Doppelbudget hat gehalten, das freut mich als Finanzreferenten sehr. Wir haben ja schon gemeinsam im Frühjahr dieses Jahres den Rechnungsabschluss 2017 präsentieren können. Dieser hat mit einem Saldo 1 von plus 50 Millionen mit einem konsolidierten EBITDA von 130 Millionen Vorzinsen und mit 97 Millionen Nachzinsen abgeschlossen und ich kann Ihnen heute berichten, der Rechnungsabschluss ist ja noch nicht fertig, es ist ja noch

nicht Silvester, das Jahr ist ja noch nicht aus, aber ich kann Ihnen jetzt schon aus der Controlling-Stube berichten, dass wir auch das Jahr 2018 mit einem positiven Saldo 1 abschließen werden und auch einen ausgeglichenen Maastricht-Haushalt präsentieren werden können, was insbesondere dem Land Steiermark insgesamt sehr wichtig ist. Denn alle Gemeinden der Steiermark insgesamt müssen ja einen ausgeglichenen Maastricht-Saldo abliefern. Und die Stadt Graz, das kann ich jetzt schon berichten, wird auch heuer wieder seine Hausaufgaben in Bezug auf das Maastricht-Ergebnis erfüllt haben (*Allgem. Appl.*). Ich möchte Sie nicht mit zu vielen Details zuschütten, andererseits ist es doch so, dass ja gerade meine Funktion die ist, mit den Zahlen zu operieren und wir werden ja dann nachher in den weiteren Einzelbeiträgen auch der Kolleginnen und Kollegen aus der Stadtregierung eben dann tatsächlich auch über die Inhalte, die hinter den Zahlen stehen, berichten. Ich möchte darauf verweisen auf dieser Folie, dass wir eben im Doppelbudget 2017/18 Einnahmen aus Ertragsanteilen von 4 ½ und 5 % vorgesehen hatten, eine Kommunalsteuersteigerung von 2 %, eine generelle Steigerung der Eckwerte von 2 %, bei den Bildungsausgaben 2 ½ % und bei den Sozialausgaben 3 bzw. 3 ½ % und ich freue mich, im Rückblick auf 17/18 berichten zu können, dass wir überall vorsichtiger waren, als es tatsächlich dann eingetreten ist. Die Ertragsanteile lagen erfreulicherweise über den Erwartungen, ebenso die Kommunalsteuern, die Kommunalsteuereinnahmen stiegen von 2017 auf 2018 um 7 %. Also auch hier noch einmal eine Wiederholung des vorhin schon erwähnten Faktums, nämlich, dass wir einen sehr starken Unternehmensmuskel hier in Graz und in der Steiermark und auch in den Gemeinden rund um Graz haben. Wir sind da überaus erfolgreich und müssen dieses erfolgreiche Pflänzchen auch weiterhin gut hüten und hegen und nicht mit zusätzlichen Lasten belasten. Bei den Sozialleistungen hatten wir im Jahre 2018 und 2019, wie schon erwähnt, außerordentliche Steigerungen, Steigerungen, die größer waren, als wir sie ursprünglich im Budget geplant hatten. Insgesamt konnten wir das aber durch den Vollzug des Budgets in anderen Bereichen kompensieren. Alle anderen Ausgaben lagen im Plan und lagen sozusagen innerhalb des Rahmens, den wir uns budgetär vorgegeben haben. Ich komme kurz zu einer Liste der Dinge, die wir in den letzten eineinhalb Jahren in dieser Stadtregierung und auch

mit Ihrer Unterstützung als Gemeinderat erlegt. Das sind zum Teil Evergreen-Themen, die sehr lang schon in Arbeit waren, die aber sehr wichtig waren und ich möchte an dieser Stelle schon noch einmal auch die Gelegenheit nutzen, alle diese Evergreen-Themen, die uns zum Teil lange Jahre hindurch begleitet haben, noch einmal in Erinnerung zu rufen. Wir haben erstens einmal die Rückübertragung der Immobilien aus der GBG in die Stadt Graz erledigt. Das war keine einfache Sache. Es ging darum, einerseits steuerlich zu optimieren, andererseits auch wiederum Aufgaben in die Stadt Graz zurückzuholen. Wir haben die Vorkonsolidierung der Energie Graz in der Holding Graz erledigt. Ein Thema, das lange Jahre hindurch angestanden ist, wo es zwischendurch auch immer wieder Verhandlungen gegeben hat, die dann nicht von Erfolg gekrönt waren. Sicherlich, Sie werden jetzt sagen, gut, das sind jetzt keine Themen, wo jetzt großartig der einzelne Bürger oder die einzelne Bürgerin wahnsinnig davon was hat. Andererseits muss man aber doch sagen, dass bei diesen Projekten zum Teil viel Überzeugungsarbeit und auch viel technische Arbeit dahintersteckt, weswegen ich schon einmal jetzt den Kolleginnen und Kollegen von der Finanzdirektion und allen voran Karl Kamper danken möchte, bevor ich dann überhaupt noch in einer eigenen Folie zu den Danksagungen komme, aber da schon einmal ein Danke (*Allgem. Appl.*).

Die Verhandlungen zur EU-Tauglichkeit des Verkehrsverbundes wurden ja schon in der letzten Gemeinderatssitzung berichtet und diskutiert. EU-Tauglichkeit deswegen, weil, Sie wissen, dass eben aufgrund der EU-rechtlichen Vorschriften eine Neufassung der Verkehrsverbundverträge erforderlich war. Das ist ein langes Thema. Wir haben schon darüber gesprochen hier in diesem Raum. Heute, wo ich unbeschränkte Redezeit habe, kann ich eben auch darauf noch einmal hinweisen und darauf hinweisen, dass da insbesondere der Hund oft in den Details liegt; in der großen Linie war es relativ bald möglich, 90/95 % der Punkte abgeschlossen zu haben. Aber, es gibt halt dann immer ein paar, die letzten 3 % sind immer die schwierigsten oder die letzten 5 %, aber das haben wir auch geschafft und wenn die Zeitung darüber schreibt, dass es eigentlich für die Stadt ein gut verhandeltes, ein unerwartet gut verhandeltes Ergebnis ist, dann denke ich mir, können wir hier in der Stadtregierung schon auch stolz darauf sein und

ich möchte da auch dem Herrn Bürgermeister danken insbesondere, der da oft dann auch noch die letzten harten Gespräche geführt hat und der dann noch geholfen hat, dass insgesamt ein vertretbar gutes Ergebnis dabei herausgekommen ist (*Allgem. Appl.*). Weitere technische Details, die einen so als Finanzreferenten den lieben langen Tag beschäftigen, waren z. Bsp. die Übertragung der Grazer Unternehmensfinanzierung in die Holding Graz, eine Folgewirkung aus der GBG-Immobilien-Übertragung, ist auch viel Technik, steckt auch viel Paragrafenzeug drinnen. Die Elimination von Haftungen und der Adaptierung der Finanzierung der Theaterholding ebenfalls ein Thema, das uns viele, viele Jahre begleitet, ich kannte das Thema noch aus meiner Zeit als Rechnungshofdirektor. Wir haben es jetzt endlich geschafft, im Schulterschluss mit dem Land Steiermark, dieses Thema auch abzuhandeln. Wir haben eine Parkgebührenanpassung im Programm, die wir heute auch noch extra als eigenes Gemeinderatsstück haben werden. Diese Parkgebührenanpassung ist die erste nach sechs Jahren und dient sicherlich auch dazu, insgesamt eine Balance wiederherzustellen zwischen den einerseits doch hin und wieder steigenden ÖV-Preisen und andererseits eben auch den Preisen für den Verkehr mit den Autos im Individualverkehr. Wir haben die Hundesteuer abgeschafft und die Abgaben auf Tanzveranstaltungen, zwei Bagatellsteuern, die eigentlich über die Jahre hinweg schon in die Jahre gekommen waren. Ich denke, dass das ein kleines Dankeschön war, auf das ich auch heute bei dieser Gelegenheit noch einmal hinweisen möchte. Ein kleines Dankeschön an die Bürgerinnen und Bürger, ihnen etwas zurückzugeben, auch in Zeiten, in denen es erfreulicherweise wirtschaftlich leistbar ist, und gleichzeitig Bürokratie abzubauen. In diesem Zusammenhang möchte ich auch jetzt schon, ich werde es dann nachher noch einmal tun, aber dem Team der Abgabenabteilung, insbesondere dem Gerald Nigl, ein herzliches Dankeschön auszurichten, denn er hat da ganz wesentliche Vorarbeiten geleistet und Beiträge geleistet. Das gilt übrigens auch für den nächsten Punkt, nämlich die Anpassung der Kanalisationsgebühren an die Rechnungshofvorgaben. Auch dieses Thema ist aktuell noch im Schwange. Sie werden es heute auch in der Tagesordnung vorfinden, und letzter Punkt: Jetzt ist es so, dass bei diesem letzten Punkt natürlich so ist, dass

wahrscheinlich viele Dinge spannender sein können als die Anpassung des Rechnungswesens an die Voranschlags- und Rechnungsabschluss-Verordnung VRV. Das ist ein Thema, wo kein Auge trocken bleibt. Ich möchte aber trotzdem an dieser Stelle sagen, das ist schon ein mächtiges Thema. Wenn man bedenkt, dass oft kleinere Anpassungen diverser Apps oder diverser EDV-Systeme größere Probleme verursachen. Ich möchte in diesem Zusammenhang Frau Mag.^a Infeld-Handl von der Abteilung für Rechnungswesen und ihrem Team herzlich gratulieren, denn wir wären eigentlich schon bereit gewesen. So, wir hätten mit Sicherheit am ersten Jänner 2019 starten können. Wir haben es aber dann eben in Abstimmung mit dem Land Steiermark und in Abstimmung mit den übrigen Gemeinden der Steiermark noch um ein Jahr verschoben. Das Projekt ist im Status. Ich sitze im Lenkungsausschuss gemeinsam mit Magistratsdirektor Haidvogel, mit Stadtrechnungshofdirektor Windhaber mit vielen weiteren, insbesondere auch IT-Geschäftsführer Friedrich Steinbrucker und ich darf berichten, dass die Umstellung sowohl zeitlich, terminlich als auch finanziell im Plan ist. Ich habe also auch in der Beziehung ein gutes Gefühl (*Allgem. Appl.*).

Lassen Sie mich ein Thema kurz ansprechen, weil das in den letzten Tagen so stark in den Medien war und durchaus immer wieder auch zu Fragen geführt hat. Meine Anmerkungen zum Thema Gratis-ÖV. Denn, wir haben gelesen, Luxemburg Stadt, eine Stadt mit 130.000 Einwohnerinnen und Einwohnern, beabsichtigt jetzt auf Gratis-öffentliche-Verkehrsmittel umzusteigen. Ich habe mir gedacht, zu dem Thema sollte man schon auch anlässlich eines Budgets, in dem wir einerseits 50 Millionen Euro für die laufende Verkehrsfinanzierung stecken haben und in dem wir andererseits in der Mittelfristplanung 250 Millionen Euro für den Straßenbahnausbau stecken haben, sollte man doch auf dieses Thema kurz eingehen. Die Frage ist, was möchte man eigentlich erreichen, wenn man die politische Forderung erhebt, es solle alles gratis sein. Die Frage ist, gibt es tatsächlich eine ausreichende Preiselastizität der Nachfrage in dem Sinn, dass jemand, wenn das nichts mehr kostet, dann nur mehr öffentlich fährt? Ich sage, das ist eine Sache, die nicht ganz entschieden ist, die müsste man sich anschauen, wie stark tatsächlich die Zunahme der Inanspruchnahme wäre, ob

tatsächlich Leute ihr Auto dann zu Hause stehen lassen, nur weil es halt gratis ist. Es mag sein, dass da sicherlich einiges an Potential da wäre. Andererseits muss man sagen, dass es auch umgekehrt in unserer modernen Gesellschaft und in unserem modernen Städtebau eben auch die Tendenz gibt, dass es mittlerweile überall in vielen Betrieben, Parken gibt, Gratis-parken für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sodass es nicht automatisch gesagt ist, dass tatsächlich dann ein direkter Umstieg passiert, aber wenn er passieren würde, wäre er vermutlich trotzdem so, dass wir kurzfristig es gar nicht schaffen könnten, diese Leistung sofort zu erbringen. Das heißt, wir würden erstens einmal ungefähr 50 bis 60 Millionen Euro an jährlichen zusätzlichen Abgangsdeckungsbedürfnissen haben in der Holding Graz und in der Stadt Graz, die das ja mitfinanziert und wir hätten daher de facto eine Überwälzung der Kosten vom Fahrgast auf den Steuerzahler. Das ist so ähnlich, wie der Vergleich All you can eat versus A la carte. Wenn Sie also im Hotel ein Pauschalangebot haben, dann zahlen Sie eben auch mit, wenn dann die Leute am Nachbartisch zum Frühstück schon Prosecco trinken, das zahlen Sie dann mit und ebenso zahlen Sie vielleicht den Golfplatz mit, obwohl Sie ihn vielleicht nicht benutzen. Ich bin da eher ein Anhänger dessen, dass man sagt, differenzieren wir und schauen wir, was wir tatsächlich auch brauchen. Wir haben eine sehr günstige Jahreskarte Graz, wir haben daher, glaube ich, eine gute Kundenbindung zu den ÖV-Benutzern und ich möchte daher insgesamt die Frage so beantworten, dass ich dem nicht nahetreten kann und glaube, dass wir ein massives Budgetloch erzeugen würden, wenn wir tatsächlich einer populistischen Forderung nach Gratis-öffentlichen-Verkehrsmitteln nachkommen würden. Im Übrigen gibt es mehrere Beispiele, die wir auch analysiert haben. Die Thallinie ist eines davon, bei denen gezeigt werden konnte, dass nach ein, zwei Jahren Gratis-ÖV man wieder zu Tarifen zurückgekehrt ist und eigentlich eher tendenziell ein Qualitätsverlust eingetreten ist. Also zu diesem Thema, das wollte ich bei dieser Gelegenheit heute auch einmal kurz ansprechen, würde ich meinen, halten wir besser Abstand davon und bleiben wir bei einer ohnehin sehr moderaten Tarifstruktur (*Allgem. Appl.*).

Wir kommen hiermit endgültig und unwiderruflich nun zu den konkreten Budgetdaten 2019. Wenn man mit einer Budgetierung beginnt, dann muss man immer zunächst

einmal anschauen, wie sind eigentlich die Rahmenbedingungen, wie sind die ökonomischen Rahmenparameter, wie ist die Umgebung, wie sind die Umgebungsbedingungen? Ein wesentliches Hilfsmittel dafür ist die Übersicht über die österreichische Haushaltsplanung des Bundesministeriums für Finanzen, die wir zu Rate ziehen. Diese wiederum zieht zu Rate die Daten der Statistik Austria und des Wirtschaftsforschungsinstitutes und aufgrund all dieser Gegebenheiten und Informationen, die wir haben, darf ich Ihnen positiv und erfreulicherweise vermelden, dass wir für 2019 weiterhin von einer stabilen Konjunktur ausgehen können, dass wir von einem 2 %-igen Wachstum des realen BIP ausgehen können, das nominelle liegt sogar höher, aber das reale BIP liegt bei 2% in der Vorschau. Wir haben in allen Daten, die wir konsultieren und die wir uns anschauen, weiterhin eine steigende Beschäftigung und eine sinkende Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Zum Teil sogar einen Fachkräftemangel. Wir haben beim Zinsenausblick zwar auf der langen Linie mittlerweile eine seltsame Entwicklung, nämlich dass wir sogar einen inversen Zinsverlauf vorhergesagt bekommen. Sie konnten das letzte Woche in den Zeitungen lesen, was gelegentlich als Krisenvorankündigungsglöckchen gelten kann. Man weiß es nicht, man wird sehen, vieles hängt auch davon ab, wie einerseits die Konjunktur in Deutschland weitergeht, wie andererseits die weiteren Verläufe rund um den Brexit ihren Lauf nehmen. Jedenfalls ist es so, dass die Finanzmärkte beispielsweise auch beim Spread, also beim Abstand der österreichischen Renditen zu den deutschen Renditen, eigentlich sehr stabil sind. Alles Zeichen dafür, dass wir nicht nur ein kurzfristiges Feuerwerk hatten, sondern dass wir durch eine umsichtige, durch eine auch auf Arbeitsflexibilität ausgerichtete, auf Wirtschaftsfreundlichkeit ausgerichtete Wirtschaftspolitik, das sich die positiv bewahrheitet und dass wir insbesondere auch in unserem Wirtschaftsstandort Graz mit einer hohen Forschungs- und Entwicklungsquote mit einer außerordentlich zufriedenstellenden Struktur der Unternehmen wir eigentlich davon ausgehen können, dass wir stabile Verhältnisse haben werden. Bei den Ertragsanteilen haben wir in der mehrjährigen Finanzplanung zunächst eine 3-4%ige Steigerung angenommen. Sie wissen, die Bundesertragsanteile ist das, was wir über den Finanzausgleich von Bund hereinbekommen. Diese

Steigerungen sind entsprechend auch den Vorhersagen, wie wir sie vom Finanzministerium bekommen. Wir haben ab 2020 eine leichte Abnahme geplant, dies deshalb, weil ja angekündigtermaßen dann eine große Steuerreform kommen soll, und wenn natürlich bei einer Steuerreform eine Entlastung von der Einkommen-Lohnsteuer passieren sollte, dann schlägt sich das indirekt natürlich auch für Graz nieder. Wir haben daher einen Steuerreformeffekt ab 2020 von minus 20 Millionen bereits berücksichtigt. Wir werden sehen, wie das weitergeht, aber wir sind ja da sehr genau und sehr ordentlich und sehr sorgfältig und werden schon schauen, dass wir das im Auge behalten. Bei den Kommunalsteuereinnahmen liegen wir weiterhin in der Planung, bei plus 3 %. Das, wie gesagt, war einmal die Ausgangslage, sozusagen die makroökonomische Hintergrundbeleuchtung und womit ich zum konkreten laufenden Budget komme. Wir legen ein Budget für 2019 vor, also ein Einjahresbudget. Dieses Budget beinhaltet aber nicht nur den Magistrat und seine Eigenbetriebe, insbesondere auch Wohnen Graz, GGZ, sondern eben auch die gesamten Tochtergesellschaften von der Holding Graz über die Messe, über die GBG bis zur Theaterholding etc. Die Wirtschaftspläne der Töchter wurden alle angepasst und sind auch in den Unterlagen enthalten. Es waren, sage ich ganz offen, auch zum Teil schwierige Gespräche, denn natürlich ist es so, dass in jeder einzelnen der Tochtergesellschaften ebenfalls wichtige Themen anstehen, wichtige Projekte anstehen und dann gleichzeitig wir aber natürlich immer innerhalb des eingangs schon erwähnten Gesamtfinanzrahmens bleiben müssen. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, tatsächlich eben ein Investitionsprogramm einmal zu genehmigen für 2019, das alle wirklich hochprioritären Investitionen berücksichtigt, das aber eben zum Teil auch Investitionsprojekte außerordentlicher Natur, die vielleicht noch kommen könnten, dann eben in die laufende Gemeinderatsperiode verschieben. Wir halten es da so, dass wir eigentlich in den wöchentlichen Sitzungen zunächst einmal in der Koalition, aber dann eben auch in den Sitzungen der Stadtregierung und des Gemeinderates dann eben weitere Projekte dann vorlegen werden. Insgesamt gehen wir bei der Planung, bei der Finanzplanung der laufenden Ergebnisse von weiterhin stabilen Entwicklungen aus. Bei den Löhnen, wissen Sie oder haben Sie vielleicht

gehört, dass wir eine 2,25 %-ige Steigerung vorgesehen haben. Wir mussten ja eine Annahme treffen, zumal ja die Ergebnisse aus den Tarifverhandlungen der öffentlich Bediensteten ja erst jetzt in diesen Tagen eingetroffen sind. Wir liegen damit nicht ganz schlecht, insofern dürften sich auch alle von Ihnen, die sich darum möglicherweise Sorgen machen, freuen, wir haben 2,25 % eingestellt, herauskommen soll laut Gehaltsabschluss im öffentlichen Dienst laut APA 2,33 % plus Einmalzahlung, da kommt man auf 2,76 %. Wir gehen derzeit davon aus, dass wir bei einer entsprechend ordentlichen und sorgfältigen Personalbewirtschaftung möglicherweise sogar dieses Delta zwischen 2,25 und 2,33, 2,76 abfangen können. Sollte es gegen Ende des Jahres sich herausstellen, dass das nicht vollständig möglich ist, dann würden wir vielleicht gegen Ende des Jahres noch nachbessern müssen. Derzeit gehen wir aber davon aus, dass der Gehaltsabschluss, so wie wir in budgetär geplant haben, bedeckbar ist (*Allgem. Appl.*). Bei den Preisen haben wir eine Inflationsrate von 2 % und 2 % und ist das, was wir ja gerade vorhin schon gehört haben, was auch eine mittelfristige Inflationsprognose ist. Daher, das habe ich eingangs schon bei den sozusagen Highlights gesagt, werden wir auch im heurigen Jahr wieder ein positives Ergebnis darstellen können, einen positiven Saldo 1 des laufenden Haushaltes sowie eben auch ein positives konsolidiertes Ergebnis für Stadt Graz und Töchter, vulgo Haus Graz. Aus diesem Grund ist es uns auch möglich, und das ist jetzt sozusagen der Schlussstein zu dieser Geschichte, dass wir tatsächlich den Investitionsfonds 2 für neue Projekte wieder aufstocken können auf neuerlich 300 Millionen Euro. Sie wissen, wir hatten ja schon durch die Beschlüsse der letzten eineinhalb Jahre 120 Millionen Euro zu reservieren für diverse Projekte, das geht von Schulausbauten über Erweiterungen des Straßenbahnliniennetzes, den öffentlichen Verkehr, über die Entwicklung von Reininghaus etc., etc. Für diese und für alle neuen Projekte, die noch in der Pipeline sind, ist nun eine ausreichende Vorsorge getroffen in Höhe von 300 Millionen Euro dieses Investitionsfonds.

Ich glaube, das ist ein guter Tag, den man darf nicht vergessen, eine Stadt, die, wie Graz, in den letzten Jahren um 50.000 Einwohnerinnen und Einwohner gewachsen ist und auch weiterhin zu wachsen gedenkt, eine solche Stadt braucht Infrastruktur,

braucht weitere Schulbauten, braucht, weitere Kinderbetreuungseinrichtungen, braucht ganz wichtig, auch neuen Wohnraum für das städtische Wohnen und alle diese Dinge sollten mit diesem finanziellen Rahmen, der bis zu 2023 jetzt erstreckt wurde, zu schaffen sein.

Ein ganz weiterer wesentlicher Punkt, über den Sie sich alle freuen werden, weswegen ich fast sicher bin, dass das nur ein einstimmiger Budgetbeschluss heute werden kann, ist, dass wir auch im Bereich Bildung eine Erhöhung durchführen konnten. Ich habe eingangs erwähnt, dass wir eigentlich ein Doppelbudget und in der Mittelfristplanung bei den Bildungsausgaben von 2,5 % Steigerung ausgegangen waren und wir konnten jetzt aufgrund der einerseits harten Verhandlungen, aufgrund des großen Bemühens meines Kollegen Kurt Hohensinner und auch aufgrund der erfreulichen positiven insgesamt Entwicklung die Bildungsausgaben auf eine jährliche Steigerung von 3 % heben (*Allgem. Appl.*) und ich freue mich auch, berichten zu dürfen, wir werden ja dann später noch in den Fachberichten der einzelnen Stadtsenatsreferenten dann auch Gelegenheit haben, darüber zu reden, ich darf auch berichten, dass wir für Kultur und Wissenschaft eine 3 %-ige Steigerung in der mehrjährigen Planung haben und dass Sie in dem heute druckfrisch noch erscheinen werdenden Kulturbericht sehen werden können, dass es ein Durchschreiten einer gewissen Talsohle geben wird, das heißt, schon das 2017-Jahr war das erste Jahr, in dem wieder mehr Geld für Kultur da war, alles Weitere dann in der Spezialrede zum Thema Kultur und Wissenschaft. Insgesamt glaube ich, sagen zu können, dass wir mit dieser Strategie, nämlich die Strategie, für Bildung, für Kultur, für Wissenschaft mehr Geld aufzuwenden, dass wir mit dieser Strategie sehr viel Richtiges tun und damit den Wirtschaftsstandort und damit den Lebensraum Graz weiter stärken (*Allgem. Appl.*).

Meine Damen und Herren, ich komme damit eigentlich schon zum Schluss. Ich möchte zum Investitionsbudget das, was ich schon gesagt habe, nicht noch einmal wiederholen. Wir haben eben die Möglichkeit, aufgrund unserer Bemühungen und aufgrund auch der Gegebenheiten den Investitionsfonds auf neuerlich 300 Millionen wiederaufzufüllen. Wir können damit große bedeutende Infrastrukturprojekte, man könnte fast von einer Gründerzeit sprechen, weiter fortführen. Wir werden in den

nächsten Jahren drei Straßenbahnlinien neu schaffen, nämlich Reininghaus, Smart City und die Innenstadtentflechtung über die Neutorgasse. Wir werden zwei weitere Straßenbahnlinien verstärkt auf zweigleisige Räder stellen können, sodass wir eben auch tatsächlich Taktverdichtungen möglich machen werden können. Wir werden auch in das fahrende, in das rollende Material investieren können. Es wird weitere Investitionen in Schulbauten geben, in das städtische Wohnen, hier wird von Herrn Vizebürgermeister Eustacchio jetzt dann ein großer weiterer Schritt im Wohnungsbau geleistet werden. Wir haben in der AOG 2019 weitere wichtige Projekte drinnen wie z. Bsp. die Planung der Plabutsch-Seilbahn, von der heute ja noch die Rede sein wird. Wir haben die Planung für die sechs kurzen Straßenbahnen, also kurz, damit ist gemeint eine Normallänge, also keine Sportversionen. Wir haben vier Millionen Euro für Elektrobusse im Budget, wir haben die Generalsanierung des Thalersees im Budget, eines Naherholungsgebietes, und wir haben 2,3 Millionen Euro für den Lebensraum Mur, also für den neu entstehenden Lebensraum an einen dann noch näher zu den BürgerInnen gerückten Naturlebensraum budgetiert. Alle diese Projekte sind beschlossen, darüber hinaus gibt es eine lange Liste an weiteren Projekten, die wir dann eben in den nächsten Jahren Ihnen allen hier im Gemeinderat zur Beschlussfassung vorlegen werden, sodass man eben, wie gesagt, vom größten fast gründerzeitlichen Entwicklungsprojekt der Stadt Graz sprechen kann, dem man eigentlich nur die Zustimmung erteilen kann (*Allgem. Appl.*).

Ich komme zu den Danksagungen. Ich möchte noch einmal an dieser Stelle, ich habe es heute schon einmal getan, ich möchte es aber noch einmal tun, dem Team der Finanzdirektion rund um Karl Kamper, Michi Kicker, Robert Günther, die Drei seien namentlich explizit erwähnt, danken (*Allgem. Appl.*). Eine stete Stütze mit enormem Fleiß, Ausdauer und Detailwissen ist stets Katharina Peer mit ihrem Team aus der Immobilienabteilung (*Allgem. Appl.*), Frau Infeld-Handl habe ich schon erwähnt und ihr Team von der Abteilung für Rechnungswesen, die eben diesen schwierigen Umstieg von der kameralen auf die dopische Buchhaltung nach den Vorschriften der VAV-Stimmen (*Allgem. Appl.*) und eben noch einmal ein herzliches Dankeschön auch an Gerald Nigl und sein Team, die nun eben sowohl in diesem Jahr bei der Hundesteuer,

bei den Parkgebühren, bei der Kanalisationsgebühr wertvolle und wichtige legistische Überlegungen und aber auch wirtschaftliche Überlegungen angestellt haben (*Allgem. Appl.*). Ein großes Danke auch an meine Kolleginnen und Kollegen, Regierungspartnerinnen und Regierungspartner. Wir hatten Budgetgespräche mit allen Kolleginnen und Kollegen von der Stadtregierung und natürlich auch Dank an alle Abteilungsleiterinnen und -leiter des Magistrats, die eben ihre Inputs eingebracht haben und jeder von Ihnen hat auch durchaus dann auch in der Post-Mallorca-Runde, die es gegeben hat, das war der Betriebsausflug der Abteilungsleiter, dass wir sozusagen in der Post-Mallorca-Runde dann noch einmal eine deutliche Verbesserung der Eckwerte geschafft haben, also ein großes herzliches Dankeschön an die Regierungspartnerinnen und Regierungspartner und Abteilungsleiter (*Allgem. Appl.*). Einer, den ich explizit auch hervorheben möchte, der immer mit großer Übersicht und absoluter Ruhe die Dinge konzertiert, wenn es im Finanzausschuss wieder einmal heiß hergeht, ist mein lieber Kollege Klaus Frölich, der den Finanzausschuss jetzt seit vielen Jahren mit Ruhe und Umsicht durch die oft wellenreichen Gewässer navigiert (*Allgem. Appl.*). Einen habe ich noch, zwei habe ich noch: Einerseits mein Team, liebe Claudia, liebe Frau Wolf, liebe Frau Lippitsch, lieber Georg Schröck. Ihr habt wirklich wieder eine ganz tolle Leistung gebracht. Es war im abgelaufenen Jahr nicht leicht, denn erstens einmal galt es eben, das Budget zu machen, es galt eben die vielen Einzelprojekte zu machen und letzten Endes gibt es dann auch noch die vielen, vielen, vielen Kulturtermine. Also auch ein Dankeschön an mein Team (*Allgem. Appl.*) und an dieser Stelle, sie sind zwar nicht da und hören es nicht, aber auch ein Dank an meine Familie, denn die hatte jetzt wirklich in den letzten sechs bis acht Monaten sehr wenig Zeit mit mir und wenn, dann höchstens bei öffentlichen Veranstaltungen, so gesehen auch ein Dank an meine Familie, muss auch einmal sein (*Allgem. Appl.*).

Ich hätte jetzt noch die Erinnerungen, Sie wissen, dass es ja jedes Jahr im Zuge der Auflage des Budgetstückes die sogenannten Erinnerungen gibt. Es haben zwei Bürgerinnen und Bürger ihre Erinnerungen abgegeben, beide Bürgerinnen, die aber Bürger sind, also männlich, beide Bürger haben in großer Übereinstimmung sich hinsichtlich des öffentlichen Verkehrs geäußert. Sie kritisieren, dass der Ausbau der

Straßenbahn in der Alten Poststraße nicht rasch genug vor sich gehen. Es wird zwar konsentiert, dass Großprojekte nicht kurzfristig geplant und umgesetzt werden können, sie wissen das alle, wie viel Vorlaufzeit oft erforderlich ist. Sie sind besorgt über die Luftqualität und äußern sich dahingehend, dass die Abwasserentsorgung auch sehr wichtig ist. Es wird die Frage diskutiert, ob Graz nachhaltig gestaltet werden kann. Ich denke, dass dies jedenfalls der Fall ist. Ich denke, dass wir hier mit diesem gesamten Budget und mit dahinterliegenden Projekten einen sehr nachhaltigen Budgetansatz gefunden haben und einen sehr nachhaltigen Planungsansatz und ich möchte wirklich alle Kolleginnen und Kollegen der verschiedenen Fraktionen ganz herzlich dazu einladen, diesem Budget zuzustimmen. Ich glaube, wir haben uns wirklich bemüht, auch wirklich alle Abteilungen, zumindest mit der Inflationsabteilung, mit 2 %, jedenfalls aber auch mit einer Schwerpunktsetzung im Bereich, Bildung, Wissenschaft und Forschung, einen Impuls für die Zukunft zu setzen. Da kann, ehrlich gesagt, niemand dagegen sein und wenn man tatsächlich der Meinung ist, man müsse demonstrieren gegen mehr Sozialleistungen und mehr soziale Wärme, dann kann man wohl schwerlich gegen dieses Budget stimmen, das einen Meilenstein in der sozialen Wärme abgibt (*Allgem. Appl.*) und insofern würde ich mich doch sehr wundern, dass wir bei einem Budget, bei dem wir allein 300 Millionen Euro für Sozialleistungen ausgeben, dass man da dann möglicherweise dagegen stimmen könnte. Ich hoffe, dass das nicht der Fall ist. Ich hoffe, dass Sie uns Ihre Zustimmung geben und ich freue mich auf die heutige ausgiebige Diskussion. Danke für das Zuhören (*Allgem. Appl.*).

Bgm. Mag. Nagl:

Danke dem Finanzreferenten. Wir kommen nun zu den Budgetrednern, Generaldebatte wird eröffnet von Herrn GR Schwindsackl (*Allgem. Appl.*). Ich möchte dem Herrn Gemeinderat auch ganz, ganz herzlich gratulieren, wie Sie den ja Medien schon entnommen haben, wird der Kollege aus dem Gemeinderat künftig auch im